


PSYCHOLOGIE HEUTE

LEBEN

„Der Welt einen Rahmen geben“

Mit Smartphones werden im Jahr weit mehr als eine Billion Bilder gemacht. Welche Bedürfnisse wir uns damit erfüllen, erklärt Biologe Kurt Kotrschal.

VON BIRGIT WEIDT

 09. SEP 2022

Herr Kotrschal, warum fotografieren wir eigentlich so gerne?

Wir sind sozial orientierte Wesen und wollen uns mit anderen Menschen emotional in Beziehung setzen. Wir müssen einfach wissen, wohin wir gehören und wie wir zueinander stehen. In diesem Zusammenhang stellen Fotos soziale Verbindungen her und stärken sie. Sie sind universell und somit ähnlich bedeutsam wie Sprache, Kochen oder Musik. Mehr noch: Sie ermöglichen, dass wir aus unserer Umwelt Dinge, Ereignisse und Personen in Bildern festhalten und sie uns somit aneignen. Fotografieren passt erstaunlicherweise gut zur Natur der menschlichen Wahrnehmung und der kognitiven Verarbeitung – es passt wie der Schlüssel ins Schloss.

Wie kommt das? Jahrtausende wurde in der Menschheitsgeschichte nicht fotografiert!

Das stimmt. Doch Menschen denken in Bildern und haben sich seit Urzeiten in Bildern mitgeteilt, sie haben bildhaft erzählt, gezeichnet und gemalt. Zeichnen und Malen sind eine viel stärkere und größere Transformation als das Drücken auf einen Knopf, dennoch sind wir alle in der Lage, mit Papier und Farben umzugehen. Zum Pinsel zu greifen liegt nicht jeder und jedem. Fotografieren aber scheint wie von selbst zu gehen, das begreift heutzutage jedes Kind. Die Handkamera eines Smartphones zu bedienen ist eben recht einfach geworden – und ein Bild sagt immer noch mehr als tausend Worte.

Den kompletten Artikel können Sie bei uns kaufen oder freischalten.

DIE REDAKTION EMPFIEHLT

BEZIEHUNG

Und wenn ich ihn nun doch nicht liebe?

Zweifel an der eigenen Beziehung sind eine große Belastung – für den Partner und insbesondere den Betroffenen.

LEBEN

Narzissmus

Die Persönlichkeitsstörung ist in aller Munde – überall lauern scheinbar selbstverliebte Egomane. ► Doch wie tickt ein Narzisst wirklich?

BERUF

Burn on

Viele Menschen fühlen sich erschöpft: zu viele Pflichten, zu viel Druck. Über den Zustand kurz vorm Burn-out – und wie wir uns daraus befreien.

MEISTGELESEN

1 BEZIEHUNG

Handys – Segen oder Fluch für die Partnerschaft?

Handys sind aus dem Alltag nicht mehr wegzudenken. Anne Milek, Professorin in Münster, weiß, was die Digitalisierung für unsere Beziehung bedeutet.

2 LEBEN

Narzissmus

Die Persönlichkeitsstörung ist in aller Munde – überall lauern scheinbar selbstverliebte Egoisten. ► Doch wie tickt ein Narzisst wirklich?

3 GESELLSCHAFT

Passiv-aggressiv?

Psychologie nach Zahlen: Fünf Erkenntnisse über passiv-aggressives Verhalten – und wie man ihm begegnen kann.